Les Carnets de l'ACoSt

Association for Coroplastic Studies

19 | 2019

Varia

Alt oder jung? Den Fälschungen im RPM auf der Spur

Martina Prante

Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/acost/1867>

DOI: 10.4000/acost.1867

ISSN: 2431-8574

Publisher

ACoSt

Electronic reference

Martina Prante, « Alt oder jung? Den Fälschungen im RPM auf der Spur », *Les Carnets de l'ACoSt* [Online], 19 | 2019, Online since 11 June 2019, connection on 22 March 2020. URL : <http://journals.openedition.org/acost/1867> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/acost.1867>

This text was automatically generated on 22 mars 2020.

Les Carnets de l'ACoSt est mis à disposition selon les termes de la licence Creative Commons Attribution - Pas d'Utilisation Commerciale - Pas de Modification 4.0 International.

Alt oder jung? Den Fälschungen im RPM auf der Spur

Martina Prante

- 1 Hildesheim: Wunderschön ist sie, die kleine Tonfigur: ein zartes Stupsnäschen, die stolz geschwellte Brust von einem sorgfältig in Falten gelegten, bunt bemalten Gewand verhüllt, die Haare zu Flügeln geformt. Was so schön und kunstvoll ist, muss echt sein. Oder? Wenn mit etwas Geld zu machen ist, kennen Fälscher nämlich keine Gnade.
- 2 Seit einem Jahr beschäftigt sich Sven Kielau als Experte mit der Sammlung von bisher nicht erforschten 300 griechisch-römischen Terrakotten, die Wilhelm Pelizaeus vor rund hundert Jahren von ägyptischen Kunsthändlern erworben hat. Aber konnte man denen trauen?
- 3 „Irrtümer & Fälschungen der Archäologie“ ist der Titel der Sonderausstellung im Roemer- und Pelizaeus-Museum, die von spektakulären Fehldeutungen in der Wissenschaft erzählt. Das reicht von den Hitler-Tagebüchern, denen der Stern auf den Leim gegangen ist, über den Einhorn-Fund im Harz (ein Skeletthaufen hatte im 16. Jahrhundert zu der Fehldeutung geführt) bis zum spektakulären Ankauf einer Tiara in Paris, die nicht aus skythischem Gold (8. Jahrhundert vor Christus), sondern aus dem 20. Jahrhundert stammte. Der Klassische Archäologe Sven Kielau wird bis zur Eröffnung für Hildesheim nachweisen, ob Pelizaeus bei den niedlichen Terrakotten Fälschern auf den Leim gegangen ist.

Bisher nicht erforscht

- 4 Bisher haben die 20 bis 30 Zentimeter hohen Statuetten im RPM ein eher unbeachtetes Dasein geführt. Vor rund 2000 Jahren waren sie in vielfältigster Gestalt in Griechenland und dann im griechischen Ägypten ein beliebtes Schmuckstück. Gefunden wurden die bemalten Tonfiguren in Gräbern, in Haushalten und in Tempeln. „Werkstätten haben

wir bisher kaum gefunden“, erzählt Kielau, der seine Doktorarbeit über Terrakotten aus Pergamon geschrieben hat.

Fig. 1. Manchmal genügt schon der Augenschein. Aber letztlich gibt nur die Thermolumineszenz-Analyse dem Klassischen Archäologen Sven Kielau Gewissheit. Dafür werden die Terrakotten angebohrt und das Bohrmehl erhitzt.

Foto: Julia Moras

- 5 Allerdings fanden die Jahrtausende alten, hübschen Damen im 19. und 20. Jahrhundert begeisterte Nachahmer: „Die haben für das Hellenistische geschwärmt.“ Auch Sigmund Freud hatte eine solche Figur auf seinem Schreibtisch stehen, wie Fotos beweisen.
- 6 Um die Nachfrage zu befriedigen, musste Nachschub her. Und der war oft so gut, dass er weder auf den ersten noch auf den zweiten Blick von den Experten als gefälscht zu identifizieren war. „Im Louvre sind zehn Prozent von 200 Objekten, im Berliner Alten Museum sogar 20 Prozent von 300 getesteten Figuren nicht echt“, erzählt Kielau. Beweisen lässt sich das inzwischen mit der Thermolumineszenz-Analyse, genannt T-Analyse.

Strahlung gibt Auskunft

- 7 Kleine Proben von Bohrmehl werden im Labor erhitzt. Die frei gesetzte Strahlung gibt Auskunft, wann das Objekt zum letzten Mal gebrannt worden ist. Moderne Fälscher wappnen sich laut Kielau gegen diese Methode, indem sie Fälschungen aus zermahlenen antiken Tonscherben herstellen. Ältere dagegen sind einwandfrei zu analysieren. Allerdings kostet die TL-Analyse pro Objekt bis zu 400 Euro. Eigentlich zu teuer.
- 8 Das RPM jedoch nutzte die Chance der gemeinsam mit dem Landesmuseum für Archäologie in Herne entwickelten Fälschungs-Ausstellung und beantragte Projektgelder, um die Terrakotten untersuchen zu lassen. 30 hat sich Kielau aus der großen Sammlung herausgefischt. Die sogenannten Tanagräerinnen – benannt nach dem Hauptfundort Tanagra bei Athen – sind besonders hübsch und kunstvoll.
- 9 Manche von ihnen muss der Archäologe nur anschauen, um Zweifel zu bekommen: falsch gelegte Falten, falsche Farben oder eine immer wieder kehrende Augenform. „Andere muss ich mehrfach in die Hand nehmen, bis mir ein Detail auffällt.“ Und das

letzte Drittel dann wird nach London zur TL geschickt. Bisher sind Kielau und RPM-Direktorin Regine Schulz erleichtert: „Weniger gefälscht als erwartet.“

- 10 Die Ausstellung „Irrtümer & Fälschungen der Archäologie“ ist ab Samstag, 24. November, im Roemer- und Pelizaeus-Museum zu sehen.
-

ABSTRACTS

„Irrtümer & Fälschungen der Archäologie“ ist der Titel der Sonderausstellung im Roemer- und Pelizaeus-Museum, die von spektakulären Fehldeutungen in der Wissenschaft erzählt.

INDEX

Schlüsselwörter: Griechisch-römischen Terrakotten, Fälscher, Thermolumineszenz-Analyse, Tanagräerinnen.

AUTHOR

MARTINA PRANTE

Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 06.11.2018